

Prodenia littoralis oder *frugiperda* erhascht zu haben, ist ihm fast gewiß. In welcher Anzahl diese Tiere auftreten, davon kann sich nur der einen Begriff machen, der in der Welt herumgekommen ist.

Die Rettungsboote der großen Ozeandampfer sind aus Brettern gefügt, zwischen denen etwa $\frac{1}{2}$ cm-tiefe Rinnen gelassen werden. Auf diese Rinnen haben es die *Prodenia* abgesehen; sie passen nämlich gerade hinein und so nehmen sie von diesem scheinbar auf ihren Leib zugeschnittenen Schlupfwinkel derart Besitz, daß sie die Riefen vollständig ausfüllen; wo die eine Eule ihr Abdominalende hat, fängt der Kopf ihres Hintermanns an, und so fort. Als mein Schiff einst auf dem La-Plata lag, hatten sich diese Bootsrillen derart mit *Prod. frugiperda* gefüllt, daß sie fast lückenlose Ketten, jede von über 100 Stück bildeten. Als ich einst am Strande von Funchal auf Madeira Seetiere sammelte, fand ich einige Noctuidenpuppen, die so dicht am Meeresstrande fast frei zwischen den Ufersteinen lagen, daß sie fast vom Meerwasser erreicht wurden; ich nahm die Tiere mit, um zu sehen, welche Art die Kühnheit hat, sich fast im Meere zu verpuppen — sie ergaben *Prodenia littoralis*. In Brasilien fand ich beim Suchen von Mistkäfern Puppen im Miste der Rinder, der auf dem Wege lag, eingebettet; ich war begierig, was da herauskommen würde — es war *Prodenia frugiperda*. Im Suez-Kanal, bei Ismailia, hatte eine Raupenart meine armseligen Zimmerpflänzchen, die mir in der Wüste den Garten ersetzen sollten, abgefressen; zur Feststellung des Uebeltäters erzog ich einige: es war *Prodenia littoralis*. Bei Coonoor, 8000 Fuß hoch in den Nilphiri-Bergen, hatte ich mir *Lantanabüsch* gepflanzt, um an den sehr beliebten Blüten Falter zu fangen; alsbald stellten sich gierige Raupen ein, die ich für *Agrotis*-Raupen hielt: sie ergaben *Prod. mauritia* u. s. f.

Ein Trost im Unglück, daß seitdem Sammler fremde Länder besuchen, sie wohl alle so wie ich durch die drei obigen „Gemeinheiten“ genarrt worden sind. Sehen wir uns das bischen Synonymie an, das die neueren Arbeiten über die drei *Prodenia*-Arten zusammengebracht haben.

- Prodenia litura*.
Prodenia testaceoides Guen.
 „ *tasmanica* Guen.
 „ *ciliger* Guen.
 „ *subterminalis* Wkr.
 „ *declinata* Wkr.
 „ *glaucistriga* Wkr.
 „ *albisparsa* Wkr.
Noctua histrionica F.
 „ *litura* F.
 „ *elata* F.
Hadena littoralis Bsd.
 „ *retina* Fr.
Prodenia frugiperda.
Prodenia signifera Wkr.
 „ *plagiata* Wkr.
 „ *autumnalis* Ril.
 „ *fulvosa* Ril.
 „ *obscura* Ril.
Laobrygia maera Guen.
 „ *inepta* Wkr.
Caradrina flavimaculata Druce.
Prodenia mauritia.
Prodenia infecta Wkr.
 „ *insegnata* Wkr.
 „ *pernunda* Wkr.
 „ *venustola* Wkr.

- Laphygma gratio*a Wkr.
 „ *squalida* Wkr.
Agrotis aliena Wkr.
 „ *submarginalis* Wkr.
 „ *bisignata* Wkr.
 „ *transducta* Wkr.
Caradrina triturrata Wkr.
Hadena obliqua Wkr.
Spadoptera acronyctoides Guen.
 „ *nubes* Guen.
 „ *filium* Guen.

35 Namen für drei ganze, einander nahe verwandte Arten, das dürfte genügen. Vielleicht kommen aber trotzdem noch einige hinzu. Vielleicht erweist sich auch die *Prodenia abyssinia* Guen., von der Walker allein 9 Formen aufzählt, als der *Prod. mauritia* näher verwandt und es dürfte dann noch ein Dutzend Namen hinzutreten, nämlich *procedens*, *insignata*, *praeterita*, *orbicularis*, *infixa*, *obliterans*, *insulsa*, *inpervia*, *retrahens* Wkr. und *ciliana* Guen.; dann würde auch die bekannte *Caradrina latebrosa* Led., die auch eine *Prodenia* ist, noch hier hereingezogen und da Staudinger-Rebel nun noch die *Prod. pecten* Guen. mit der *latebrosa* zusammenbringen, so kämen auch deren Synonymen noch dazu, also *pectinata* Hamps., *uniformis* Swinh., *erica* Bkh. usw., kurzum eine „Synopsis“ der drei verbreitetsten *Prodenia* ginge ins Ungemessene und wir können uns denken, daß eine Monographie dieser drei Arten ein stattliches Heft füllen könnte; und wer alle individuellen und geographischen Formen dieser drei Spezies sorgfältig sichten und in Serien gleichartiger Exemplare präparieren wollte, könnte einen ganzen Schrank dafür reservieren.

Was nun die *Prodenia (Laphygma) frugiperda* betrifft, so können wir Europäer es Onkel Sam überlassen, sich mit diesem Schädling herumzubeißen, denn das Tier ist ausschließlich amerikanisch. Näher gehen uns schon *Prod. mauritia* und *litura* an, die in der Südsee und in Afrika unsere Kolonien erreichen und auch bis Tsingtau vordringen. Ich glaube, daß es wichtig ist, sich mit diesen Schädlingen zu befassen, ehe sie durch Anrichten großer Kalamitäten uns dazu zwingen.

(Schluß folgt.)

Tropische Reisen.

Von A. H. Fassi, Bogota, Columbia.

III.

Die Erforschung des Monte Tolima.

(Fortsetzung).

Nachdem wir so die nächste Umgebung unseres Lagers kennen gelernt hatten, ging ich daran, Tagespartien bis zur Schneelinie zu unternehmen, von der uns noch fast 500 m vertikaler Höhe trennten. Ich wählte für den Aufstieg meist das Bett eines kleinen Baches, der am Nordostgletscher entsprang; bei genauer Besichtigung des Bachbettes konstatierte ich an den zu beiden Seiten wie Mauern aufgeschichteten Lavablöcken, daß dies die Moränen des ehemaligen Gletschers waren, der also früher etwa eine Stunde weiter nach abwärts reichte. In dieser etwas windgeschützten Mulde fing ich bis 4500 m nebst *Pedaliodes reissi* noch an Tagfaltern *Tatochila xan-*

thodice Luc.) und *Colias dimera* Dbl. Hew.)¹⁾ var. die immer halb vom Winde getrieben, die Berg- rachel herunterkamen. Auf Steinen, die stark von der Sonne beschienen wurden, wärmten sich mit ausgebreiteten Flügeln 2 kleine Arten *Thecla*, deren tiefer matter Blauglanz den eigentümlichen Bleifarben der meisten anderen Falter von hier auffällig entsprach. Ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit flogen große, fast zeichnungslose *Cidarien* beim Näherkommen von den Felswänden hinweg, und *Eupitheci*en kamen beim Klopfen aus den dürrn Blättern des *Frailejon* zum Vorschein. — Es ist übrigens eine eigentümliche Tatsache der sonst nachliebenden Geometridenarten dieser hohen Zone, daß sie auch tagsüber bei Eintritt trüben Wetters aus ihren Schlupfwinkeln hervorkommen und lustig herumfliegen.

Eine interessante Ausbeute machten wir an dieser Stelle besonders unter Steinen. Nebst verschiedenen Geometriden kamen hier kleine Laufkäfer in mehreren Arten, einige Staphiliniden und Chrysomeliden vor. Auch eine Kollektion Spinnen wurde zusammengebracht. Nebst dem fanden sich hier eine ziemliche Anzahl Kröten, zum Teil mit bunter Rückenzeichnung, eine ausnehmend große Art Regenwürmer, sowie ein anderer großer Wurm mit eigenartigen Saugscheiben an beiden Enden. Von Landschnecken wäre ein *Bulimus* erwähnenswert, dessen Fuß eine purpurrote Farbe ausscheidet.

Ganz interessant und eigenartig ist auch die Flora der Grasregion; die typische Pflanze ist hier wie auf allen Paramos der Cordillere der *Frailejon*. Von den 12 bekannten Arten besitzt der *Tolima* die größte *Espeletia grandiflora* H. B. K. Diese 2 bis 3 m hohe, baumartige Pflanze ist an die kalte stürmische Region über dem Baumwuchs gebunden. Der armstarke, zellige und sehr harzreiche Stamm trägt eine Krone langer, lanzettlicher Blätter, während die alten, abgestorbenen nach abwärts hängend, den unteren Teil des Stammes dicht schützend umgeben. Aus der Blätterkrone ragen die Stengel mit den gelben, duftenden Compositenblüten heraus. Die gelben filzigen Blätter tragen an der Oberfläche eine dichte Behaarung mit silberartigem Glanze. Die ganze Gestalt der Pflanze, die nach oben zu verdickt ist, hat ein etwas apartes Aussehen, und bei trübem Wetter, besonders aber in der Dämmerung oder bei Mondschein macht die kalte, einsame *Paramo*-Gegend auf das Gemüt des Menschen den Eindruck, als ob gespenstische Gestalten ohne Laut und Tritt über die baumlosen Einöden wandelten.

Nebst dem *Frailejon* kommen übrigens noch eine Menge anderer blühender Pflanzen in der Graszone vor. In erster Linie ist eine große, sehr ölfreiche *Arnika*-Art in 3 Farbenvarietäten (rot, gelb und hellviolett) zu nennen; ferner eine *Bergaster* mit lilafarbenen Blüten, die aber in zunehmender Höhe immer niedriger wird, bis wir sie nahe der Schneegrenze nur noch mit ganz kleinen, fast weißen Blütensternen antrafen, die ohne Stengel direkt aus den am Boden angeschmiegeten Blätterteppichen entspringen. Auch die bereits erwähnte gelbe *Erika* und eine kleine, blaue Sternblume tragen viel zur Belebung des *Tolima*-*Paramos* mit bei.

Nachdem wir so bis 4500 m gekommen waren, hörte jede Vegetation überhaupt auf. Die letzten verküppelten *Frailejone* reichten noch bis hierher, an deren Blüten nur selten die rotbraunen Hummeln der kalten Zone zu sehen waren; und die letzten *Pedaliodes reissi* kamen den Berg herauf, um hier wieder um-

zukehren. Die folgenden 100 m, die uns noch vom Rande des ewigen Schnee's trennten, boten ein Chaos der von den Gletschern abgeschmolzenen und heruntergerollten Steinblöcke. Hier trat unser Mineralienhammer in Aktion. Wir brachten eine Kollektion reich mit Quarzkörnern durchsetzter Lavaproben (*Andesite*) zusammen, sowie einige schöne Stücke mit Krystallen reinen Schwefels. — Dieser machte sich hier überhaupt durch unangenehmen Geruch bemerkbar, besonders wenn das Wasser des Baches um die Mittagszeit infolge Abtauens der Gletscher trüb und gelblichweiß und widerlich schmeckend von der Höhe herabbrauste. Nach mühevoller Bergansteigen über die Unmenge von Lavastücken gelangten wir schließlich bis zum Rande des Nordostgletschers, jener Stelle, die auch Stübel seinerzeit erreichte und mit 4600 m angab.

Die Luft ist hier schon sehr dünn, der Atem kurz und keuchend. Mein Bruder konnte absolut nicht mehr weiter, während ich mit meinem Hunde noch eine Stunde auf dem frischgefallenen Schnee des Gletschers aufwärts kletterte, bis mein Höhenbarometer zu seiner höchsten Grenze gestiegen war und 5000 m zeigte. Wohl wäre es mir, mit Seilen ausgerüstet und in Begleitung meiner Mannschaft, möglich gewesen, die folgenden Gletscherspalten zu bewältigen und den Gipfel zu erreichen. Nachdem ich aber nicht darauf vorbereitet war, und es auch gar nicht in meiner Aufgabe lag, mir außerdem verlässliche Instrumente für die Höhenbestimmung etc. fehlten, sah ich natürlich von einem weiteren Vordringen ab.

Kleine Mitteilungen.

Blitznetz-System Bechter. Das verbesserte Modell 1911 ist jetzt so vervollkommen, daß es auch den verwöhntesten Ansprüchen vollauf genügt. Vermöge seiner einfachen, aber sinnreichen Konstruktion ist es so schnell, bequem und sicher zu handhaben, daß es im Moment von der Tasche weg fangbereit zur Verfügung steht und so tatsächlich den Namen „Blitznetz“ verdient. Ein einziger Griff genügt, um das vierfach zusammengelegte Netz auch im pressantesten Notfall zu öffnen und automatisch festzustellen, wobei ein Zuklappen vollständig ausgeschlossen ist. Dies alles geschieht viel schneller, als es sich aussprechen läßt. Das Öffnen und Schließen vollzieht sich mit größter Sicherheit, so daß man dabei seine ganze Aufmerksamkeit dem schnell zu erbeutenden Falter zuwenden kann.

Ein weiterer Vorzug besteht ferner darin, daß man das Netz auch ohne Stock gerade so bequem benutzen kann, und daß es an jeden beliebigen Stock schnell und sicher befestigt werden kann, um im gegebenen Fall ebenso schnell wieder in der Tasche zu verschwinden. Gerade diese Eigenschaft empfiehlt es nicht nur dem Berufssammler, sondern namentlich auch dem Gelegenheitssammler, der ungern mit dem geöffneten Netz herumläuft.

Das neue Modell ist ganz aus Messing — mit Ausnahme des Reifens — und ist in allen Teilen äußerst solid und dauerhaft gearbeitet. Dabei ist es von größter Leichtigkeit und wegen seiner eleganten Ausstattung sehr in die Augen fallend. Ich kann das „Blitznetz“ jedem Sammler nur bestens empfehlen.

Heidenheim a. B.

Chr. Löffler.

¹⁾ Abbildung vgl. Seitz, Großschmett. d. Erde, 18 d.

²⁾ „ „ „ „ „ „ 27 h.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Tropische Reisen - III. Die Erforschung des Monte Tolima - Fortsetzung
267-268](#)